

UNSERE HÜTTE

WERKSZEITUNG FÜR DIE
AUGUST THYSSSEN-HÜTTE HAMBORN
VEREINIGTE STAHLWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

„BREMEN“ und „DO X“

Zwei neue Großtaten deutschen Erfindergeistes und deutscher Technik



Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd (50 000 Br.-R.-T.), der mit seiner ersten Reise nach Amerika das „Blaue Band des Ozeans“ gewann

Wieder einmal haben die Taten deutschen Erfindergeistes und deutscher Technik die Welt aufhorchen lassen in Spannung und haben die begeisterte Anerkennung der ganzen Kulturmenschheit auf sich gezogen.

Fast zur selben Zeit, zu der vom Bodensee die Kunde kam von den ersten geglückten Probeflügen des neuen Dornierschen Großflugzeuges „DO X“, gelangten auch aus Amerika die begeisterten Meldungen von der Ankunft des neuen deutschen Riesendampfers „Bremen“ nicht nur zu uns, sondern auch an das Ohr der ganzen Welt.

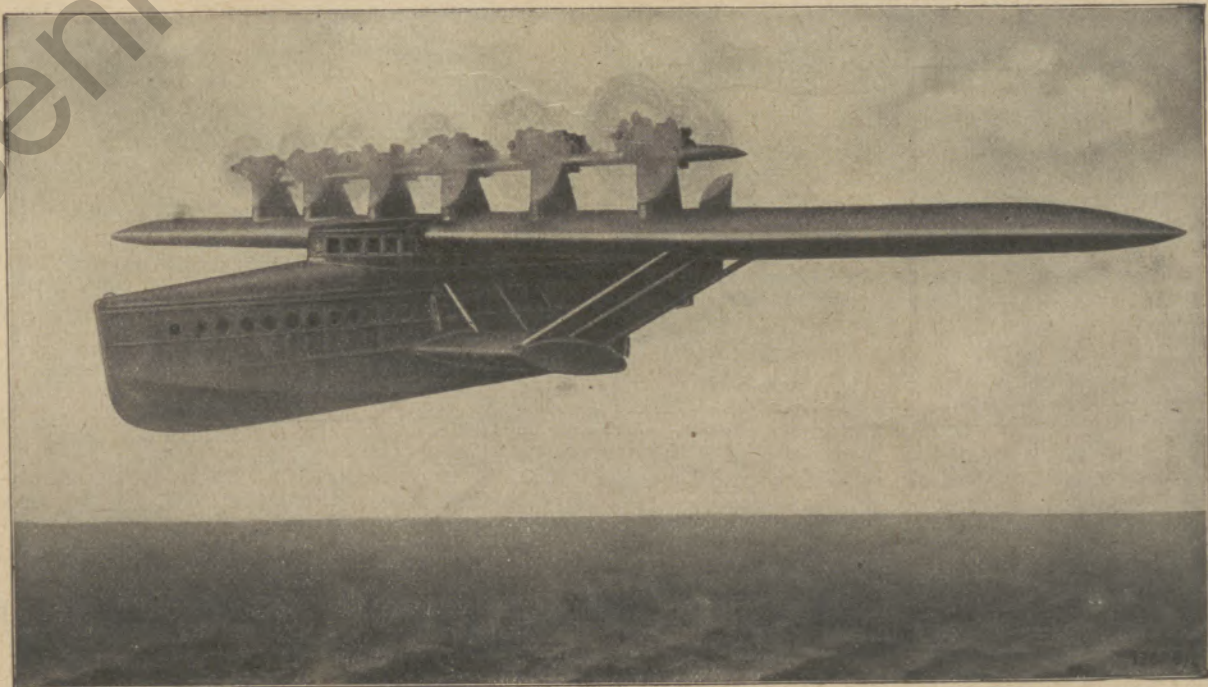
Das Blaue Band des Ozeans weht vom Mast der „Bremen“! In noch nicht fünf

Tagen hat der neue Riesendampfer die Reise von Cherbourg nach New York zurückgelegt, ohne dabei die letzte Kraft seiner Maschinen

voll ausgenutzt zu haben, und hat sich somit als das augenblicklich schnellste Schiff der Welt erwiesen.

Aber darauf kommt es zuletzt gar nicht an — und schließlich auch nicht einmal darauf, daß die „Bremen“ nach dem Urteil der gesamten Fachwelt den Typ des Schiffes der Zukunft sowohl hinsichtlich Form und Gestalt wie auch im Hinblick auf seine ganze Konstruktion, Inneneinrichtung usw. darstellt.

Worauf es letzten Endes — und zwar sowohl, wenn man die technische Großtat des Dr. Dornier, wie auch die Tat, als welche die



Das Riesensflugzeug „DO X“, das über dem Bodensee seine erfolgreichen Probeflüge machte, vor dem Aufsetzen auf die Wasseroberfläche

Erbaung der „Bremen“ anzusprechen ist, ins Auge faßt — ankommt, das ist die Tatsache, daß der Welt bewiesen wurde, daß die im deutschen Volk wirkenden kulturellen und zivilisatorischen Triebkräfte nicht haben unterdrückt oder gar zerschlagen werden können durch alle Bedrohung und Ausbeutung, denen dieses Volk in den letzten zehn Jahren ausgesetzt gewesen ist!

Ein Leben im Dienst des Verkehrs

Am 24. Juli vollendete der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr.-Ing. eh. Julius Dormmüller, sein 60. Lebensjahr. Erst vor kurzem wurde die Wiederwahl Dormmüllers zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit Genugtuung begrüßt. Schon daraus geht hervor, daß es Dr. Dormmüller in seiner Tätigkeit als Leiter der Deutschen Reichsbahn gelungen ist, das Vertrauen weitester Kreise zu gewinnen. Seine Wiederwahl zum Generaldirektor bedeutete Anerkennung seiner Leistungen durch die im Verwaltungsrat vertretene deutsche Wirtschaft und die von der Reichsregierung verkörperten politischen Faktoren. Seine Tätigkeit als Generaldirektor hat gezeigt, daß er den auf ihn gesetzten Erwartungen voll und ganz entsprochen hat. Allen Schwierigkeiten zum Trotz ist es ihm gelungen, die Reichsbahn als deutsches Unternehmen zu erhalten, das den Verkehrsbedürfnissen der deutschen Wirtschaft in jeder Hinsicht gerecht zu werden bestrebt ist.

Generaldirektor Dormmüller wurde am 24. Juli 1869 zu Elberfeld als Sohn des Eisenbahningenieurs H. Dormmüller geboren. Seine Gymnasialzeit verbrachte er zu Aachen auf dem Kaiser-Karls-Gymnasium, wo er Ostern 1889 das Zeugnis der Reife erhielt. Von 1889 bis 1893 studierte er auf der Technischen Hochschule zu Aachen, wo er als Studierender des Ingenieurbaufaches immatrikuliert war. 1893 bestand er das erste Staatsexamen als Regierungsbauführer. Als Regierungsbauführer war er von 1893 bis 1897 bei der damals kgl. preussisch-hessischen Staatseisenbahn-Verwaltung beschäftigt. Im Jahre 1897 legte er das zweite Staatsexamen ab und wurde nunmehr als Regierungsbaumeister der damaligen kgl. Eisenbahn-Direktion Saarbrücken zugeteilt. In dieser Stellung verblieb er bis zum Jahre 1907, wo er unter Verleihung aus dem preussischen Staatsdienst einem Ruhe nach China als Betriebsleiter bei der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft Folge leistete. Diese Stellung hatte er nur kurze Zeit inne, da er bereits im Jahre 1908 zum Chefingenieur der Neubaufreife Tientsin-Pukon gewählt wurde und als solcher in den damals kaiserlich chinesischen Staatsdienst trat. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges wurde der weiteren Tätigkeit in China ein Ziel gesetzt. Dormmüller kehrte nach Deutschland zurück und wurde nach dem Kriege zunächst als Oberbaurat bei den Eisenbahndirektionen Stettin und Essen beschäftigt. Im Jahre 1922 wurde er zum Einbahndirektionspräsidenten befördert und hatte als solcher zunächst die Leitung der Eisenbahndirektion Oppeln. Später übernahm er die Leitung der Eisenbahndirektion Essen, wo seine Haupttätigkeit in dem Wiederaufbau der durch den Ruhrkampf stark beschädigten deutschen Eisenbahnen bestand. Am



Julius Dormmüller

Ob Dzeanflug — ob Zeppelinbau — ob „DO X“ oder schließlich „Bremen“ im einzelnen das Kennwort heißt —: Aus jeder neuen dieser Großtaten unbefiegbaren deutschen Aufbaugesistes wird die Welt mehr und mehr wieder erkennen müssen, daß sie mit Deutschland und dem deutschen Volk zu rechnen hat und sich nicht den törichten Luxus leisten kann, ein Volk von solchen Kräften dauernd im Joch der Sklaverei zu halten!

1. Juli 1925 erhielt er den Posten des ständigen Stellvertreters des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn. Im Jahre 1926 wurde er nach dem Tode Desfers durch den Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zum Generaldirektor gewählt. Im Frühjahr 1929 erfolgte die Wiederwahl und deren Bestätigung durch den Herrn Reichspräsidenten für weitere drei Jahre.

Die Hauptfähigkeiten Dormmüllers liegen nicht, wie gemeinhin angenommen wird, auf technischem, sondern gerade auf organisatorischem und finanziellem Gebiet, wozu ihn die langjährigen Erfahrungen seiner Auslandstätigkeit befähigten.

Aus dem Dienst der preussischen Staatsbahnen hervorgegangen, hat er im Ausland Gelegenheit gehabt, im Wettbewerb mit ausländischen Unternehmungen im Geiste auf sich selbst gestellter Privatwirtschaft deutsche Pionierarbeit zu leisten. Gewiß sind seine weitgehenden eisenbahntechnischen Fachkenntnisse von besonderer Bedeutung für den verantwortungsvollen Posten des obersten Reichsbahnleiters. Die größten Schwierigkeiten der letzten Jahre bestanden jedoch in der Umstellung der Reichsbahn in ein Unternehmen, in dem kaufmännischer Weitblick über bürokratische Engherzigkeit den Sieg davontragen sollte. Wenn an vereinzelten Stellen der neue Geist noch nicht wach geworden ist, so ist das nur darauf zurückzuführen, daß uns erst wenige Jahre vom Beginn der Umstellung trennen. Gerade die Finanzwirtschaft der Reichsbahn ist einer der wichtigsten Punkte, an denen der persönliche Einfluß des Generaldirektors mit Nachdruck eingesetzt hat. Die kameralistische Buchführung wurde über Bord geworfen und durch den Übergang zu privatwirtschaftlichen Methoden die Grundlage für Rentabilitätsberechnungen im Betriebe gelegt. Die Öffentlichkeit hat dadurch die Möglichkeit erhalten, die finanziellen Verhältnisse der Reichsbahn zu beurteilen. Der Einblick in die Einzelheiten der Einnahmen- und Ausgabengestaltung erleichtert das Verständnis für die Tarifpolitik der Reichsbahn, deren Buchführung bei Fortsetzung der früher üblichen Geheimnisträumerei sicher auf Schwierigkeiten gestoßen wäre. Dr. Dormmüller hat sich in dem engen, durch die Reparationsverpflichtungen beschränkten Rahmen stets bemüht, die Tarifgestaltung den Wünschen der Wirtschaft anzupassen. Die Erhöhung

der seit 1924 unveränderten Gütertariife erfolgte im Oktober vorigen Jahres erst, als die von außen aufgezwungene Mehrbelastung durch Reparationen, Lohn- und Gehaltserhöhungen einen anderen Ausweg nicht mehr zuließ.

Alles in allem rundet sich in dem, der die Tätigkeit des obersten Leiters der Reichsbahn verfolgt hat, der Eindruck, daß hier der rechte Mann am rechten Fleck steht. Sein aufrichtiger Charakter, die Offenheit und Klarheit, mit der Dr. Dormmüller der Verwirklichung seiner Pläne im Dienste der Allgemeinheit zustrebt, sind die Grundlagen seiner Erfolge. Mögen ihm noch viele Jahre reichen Schaffens beschieden sein!

Die Vereinigten Staaten Europas

Der französische Außenminister Briand hat vor kurzem seine Absicht kundgegeben, noch in diesem Jahre den ersten Schritt zur Verwirklichung des Gedankens der Vereinigten Staaten von Europa zu tun und hat zu diesem Zwecke den europäischen Mitgliedern des Völkerbundes die Einberufung einer alleuropäischen Regierungskonferenz vorgeschlagen.

Diese Gedanken des französischen Außenministers sind nicht ganz neu. Er selbst sagt, daß er sie schon seit einer Reihe von Jahren gehegt habe. Vielleicht hat er auch das Buch eines früheren deutschen Reichstagsabgeordneten, nämlich des Dr. Paasche, gelesen, das dieser schon vor dem Kriege schrieb und „Zollallianzen und Zollunionen“ überschrieb. In diesem Buch steht schon alles, was Briand jetzt als neueste Weisheit verkündet: Europa soll sich zunächst wirtschaftlich einigen, die unendlich vielen Zollschranken aus dem Wege räumen und so ein geschlossenes großes Handels- und Erzeugungsgebiet gegenüber der übrigen Welt, ganz besonders gegenüber dem wirtschaftsgewaltigen Amerika bilden. Ein großer Gedanke, fürwahr! Ein Gedanke, der des „Schweizes der Edlen wert“ wäre, wenn — ja, wenn er nicht gerade aus Frankreich käme, und zwar zu einer Zeit, wo die Franzosen auf Amerika sehr schlecht zu sprechen sind! Auffälligerweise sprach nämlich der französische Außenminister gerade in dem Augenblick jenen schönen Gedanken von den „Vereinigten Staaten Europas“ aus, als die Vereinigten Staaten von Nordamerika den Franzosen eine Schuld von „lumpigen“ 1,5 Milliarden Franken nicht erlassen oder stunden wollten! Das ist verdächtig, und erst recht, wenn man liest, was die französische Presse zu dem Plan Briands schreibt:

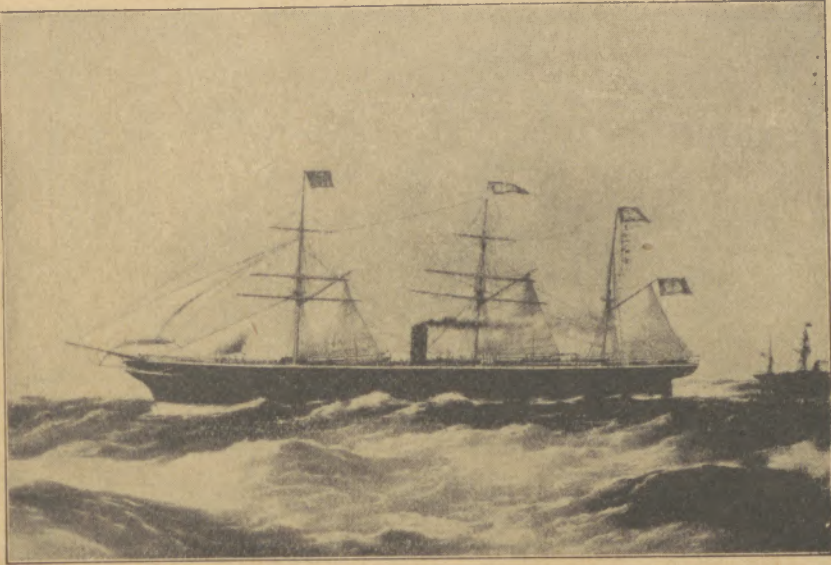
„Dieser Plan ist logisch, ergibt sich harmonisch aus dem Abkommen von Locarno und dem Beispiel, das die amerikanischen Staaten geben, ferner aus den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Europas sowie aus der Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten, und endlich, und zwar vor allem, aus dem Wunsche der Völker, Europa zuerst wirtschaftlich und dann politisch zusammenzuschließen, es dahin zu bringen, sich seiner selbst bewußt zu werden, und zwar für sich selbst und nicht gegen irgend jemand.“

Das sei, so verkünden uns die französischen Zeitungen weiter, schon ein alter Traum Briands, den zu verwirklichen er sich nun anschide. Reichlich überlegt sei das Projekt sogar, das viele dringende Fragen (Anschluß, Minderheiten) beseitigen solle.

Wenn man dieses Geschreibsel liest, könnte man fast weinen vor Rührung über diesen edlen französischen Außenminister. Aber gerade der Umstand, daß auf diese Versicherung, daß Briand nicht erst seit heute an eine solche europäische Politik denke, soviel Wert gelegt wird, erscheint sehr verdächtig! Es mutet so an, als ob man damit schon gleich dem fatalen Eindruck entgegenwirken wolle, daß die Rückbesinnung des Herrn Briand auf Europa erst eine Folge der Erkenntnis ist, daß in Amerika keine Vorteile für Frankreich mehr zu holen sind.

Nachdem das in Waffen starrende Frankreich es gewesen ist, das durch seine Nachkriegspolitik in Europa zwischenstaatliche wirtschaftliche und politische Mauern hat aufrichten helfen, trüglicher und schlimmer denn vor dem Kriege, da schlägt Briand jetzt vor, sie wieder abzutragen? Wenn er seinen Plan so lange schon in der Tasche trug, dann hätte er helfen sollen, sie zu verhindern. Die Durchführung seines Planes wäre dann entschieden leichter.

Unsere neue „Bremen“



Das erste Schiff des Norddeutschen Lloyd, der 1857/58 erbaute Dampfer „Bremen“



Kapitän Ziegenbein, der die neue „Bremen“ auf ihrer Rekordreise führte

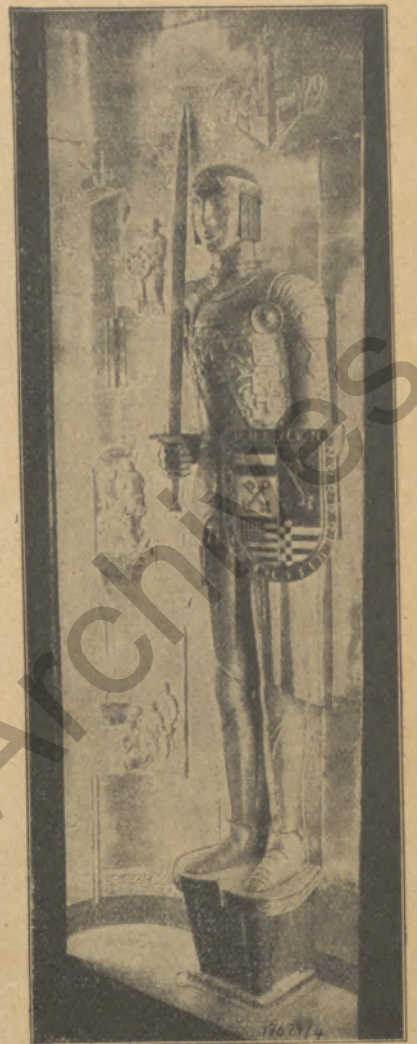
„Die Indienstellung unseres neuen Dampfers „Bremen“ möchte ich als die Aeußerung des Lebenswillens eines Kulturvolkes bezeichnen, das über alle Hemmungen hinweg sich weiter zu behaupten bestrebt ist.“

In diesen Worten, die Geheimrat Stimming, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, anlässlich eines Besuches deutscher und ausländischer Pressevertreter im April dieses Jahres äußerte, ist die Bedeutung dieser Indienstellung schlaglichtartig zusammengefasst. Als der Vierschrauben-Turbinen-Schnelldampfer „Bremen“ am 16. Juli 1929 seine erste Reise über den Ozean antrat, fand nicht nur ein Stütz Wiederaufbauarbeit des Norddeutschen Lloyd seine Krönung, durch diese erste Reise werden auch der Wiederaufbauwille des deutschen Volkes und das Bestreben, noch enger als bisher wieder in den Organismus der Weltwirtschaft hineinzuwachsen, in sinnfälliger Weise zum Ausdruck gebracht. Der Dampfer „Bremen“ ist wie

kaum ein anderes Schiff dazu berufen, ein völkerverbindendes Verkehrsmittel zu werden, die räumlichen Entfernungen zwischen zwei Erdteilen zu überbrücken und die gegenseitigen Beziehungen zwischen der Alten und der Neuen Welt weiter zu festigen und zu vertiefen.

Worin besteht nun das Neuartige eines Dampfertyps, wie er in der „Bremen“ zum erstenmal in Erscheinung tritt?

Die „Bremen“ nimmt schon wegen ihrer Größe eine besondere Stellung ein. Sie ist bei weitem das größte Schiff der deutschen Handelsflotte und kann sich mit ihren 280 Meter Länge und 30 Meter Breite in die Reihe der größten Schiffe der Welthandelsflotte stellen. Aber selbst ein Dampfer von den großen Ausmaßen der „Bremen“ ist auf dem Nordatlantik, der Hochstraße des Weltverkehrs, nicht etwas absolut Neues. Was die „Bremen“ — und später ihr Schwester-schiff „Europa“ — eine Sonderstellung einnehmen läßt, ist die Vereinigung von Größe und hoher Geschwindigkeit. Auch dem Laien ist ohne weiteres klar, daß die Erhöhung der Geschwindigkeitsgrade bei einer gleichzeitigen Vergrößerung des Schiffsraums an die Maschinenleistungen außerordentliche Anforderungen stellt. Die Welthandelsflotte hat bisher die Vergrößerung ihrer Schiffstypen mit einer Herabsetzung der Geschwindigkeiten erkaufen müssen. Dampfer „Bremen“ hat sich nun schon unmittelbar nach seiner Indienstellung nicht nur als eines der größten, sondern gleichzeitig als das schnellste Schiff der Welt erwiesen. Mit der „Bremen“ ist die Strecke Bremerhaven — New York in sechs Tagen zurückgelegt worden. Von den Kanalhäfen bis Amerika sind die Reisenden nur noch knapp fünf Tage unterwegs gewesen. Bedenkt man, daß bei voller Besetzung reichlich 3200 Personen (einschließlich Besatzung) zu gleicher Zeit den Ozean in nur sechs Tagen überqueren können, so bekommt man einen Eindruck von der außerordentlichen Leistungsfähigkeit dieses neuen



Die Rolandsfigur der „Bremen“ — das Wahrzeichen des Schiffes und seiner Heimatstadt

Der Leichtsinns und der Übermut verschulden manchen Tropfen Blut!

Die Sau

(Nachdruck verboten.)



Das große Preistegeln des Regellubs „Schrumm“ hatte bis zu seiner endgültigen Entscheidung volle acht Stunden gedauert. Die Mitglieder des Klubs, bis auf den Elektrotechniker Joseph Meier, Männer aus der Hütten- und Zechenindustrie, bedurften mancher Schweiß- und anderer Tropfen, um zu den erforderlichen Ergebnissen zu gelangen, zumal es unter ihnen einige „Kanonen“ von interlokalem Ruf gab, bei denen jeder Schuß so saß, wie sie es wollten. Als endlich in später Nachtstunde die Punkte zusammengezählt und die Summen verglichen wurden, stellte es sich zur allseitigen Verblüffung heraus, daß der „Außenleiter“, der Meier Jupp, der bisher im Regelsport als Anfänger galt, selbst die treffsicherste aller Kanonen durch zwei Mehrpunkte „erschossen“ hatte. Unter entsprechendem Lärm wurde ihm der höchste Preis: ein Schwein zugesprochen. Die Kanonen überzeugten sich mit recht belämmerten Gesichtern von der Richtigkeit des preisrichterlichen Urteils.

„Da ist eben nichts dagegen zu wollen!“ tröstete einer der Regeltgewaltigen die andern. „Der Jupp hat ganz einfach Schwein gehabt und hat das Schwein!“

„He, Jupp!“ rief der Vorsitzende dem strahlenden Preisträger zu, „du läßt uns doch anstandshalber zum Schlachten ein, was?“

„Gut Ding will Weile und eine Sau ihre Mast haben“, entgegnete Meier und deutete durch seine Verbeugung an, daß er sich als Bayer im Ruhrgebiet noch nicht so weit „akklimatisiert“ hatte, um auf die volkstümlichen Ausdrücke seiner Heimat zu verzichten. „Ich nehme das Tierchen vorläufig mit nach Hause und mäste es noch zwei Monate lang. Dann können wir wieder über die Einladung reden.“

Im übrigen soll mir die Aufzucht und Mästung zu einem beschaulichen Zeitvertreib werden.“ — „Zeitvertreib?“ mischte der Vorsitzende. „Du willst das Tierchen wohl täglich auf der Briefwaage schaukeln, um dir und ihm die Zeit zu vertreiben, was?“

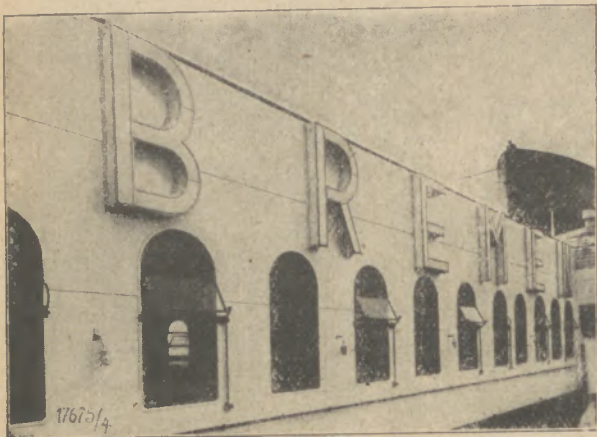
Meier ließ seine gehobene Stimmung durch das Koppen nicht niederdrücken. Er stimmte herzlich in das riesenhafte Gelächter der andern ein und schwang sich sogar zu zwei tüchtigen Runden auf.

In der dritten Morgenstunde — auch das ließ sich Jupp nicht ausreden — wurde das stimmkräftig protestgrunzende Schwein auf eine Karre geladen und von den „Schrumm“-Brüdern in corpore nach der Vorstadt gebracht, wo die Familie Meier ein Einfamilienhaus bewohnte.

Mit dem Borstenvieh zog — man sollte solches in unserm vorn und hinten, oben und unten so hell erleuchteten und aufgeklärten Zeitalter kaum für möglich halten! — ein gewisser ehelicher Unfrieden ins Meierische Haus ein. Als Jupp, nachdem das Schwein vorderhand im Flur untergebracht worden war, leise sich ins Schlafzimmer begab und seiner wachgemordenen Frau ganz ergebenst von seinem unerhörten Dusel berichtete, bewies sie für seine Sieghaftigkeit auch nicht das geringste Verständnis. Mitten in der Nacht rechnete sie ihm vor, daß das Schwein trotzdem eine sehr kostspielige Sache sei, zumal er an genau zweiundvierzig Regeltabellen zusammen zweiundvierzigmal durchschnittlich drei Reichsmark und zwanzig Reichspfennige, zusammen also ganze einhundertvierunddreißig Reichsmark und vierzig Reichspfennige ausgegeben habe. Zweitens müsse sie nun, um Platz zu schaffen, die Waschküchen ausräumen und die bisherige Speisekammer zu einer Waschküche einrichten lassen. Drittens sei sie durch den unangenehmen Pensionär gezwungen, sich eine Stundenfrau zu halten, da sie die Arbeit jetzt nicht mehr allein bewältigen könne. Viertens kämen die Trinkgelder hinzu für das Herbringen des Schweinefutters. Und fünftens wäre es unausweichlich, daß sechstens, siebentens bis zehntens die ganze häusliche Ordnung mit einem unauslöschlichen Makel behaftet würde.

Da der Jupp bei „zehntens“ den Kopf unter das Federbett steckte, hörte er die zwanzig weiteren Punkte, die nach dem Urteil seiner Frau gegen die Sau, seine Sau, zeugten, nicht mehr. Mit einem innigen „Gut Holz!“ auf den Lippen schloß er ein und träumte bald von Leber- und Blutwürsten, wälzte sich ruhig hin und her. Das Schreien des Säuglings im Nebenzimmer lenkte sie wenigstens vorübergehend von ihren hochrevolutionären Gefühlen ab. Sie ging hinüber, um den kleinen Erdenbürger zu beschwichtigen, bettete aber alsdann ihre entrüsteten Glieder auf dem Sofa neben der Wiege.

Trotz all den unharmonischen Lüften, die in der nächsten Zeit durch das Meierische Haus wehten, geriet die ausgelegte Sau ausgezeichnet. Jupp erhob sich ihretwegen morgens eine Stunde früher und begab sich,



Diese gewaltigen Leuchtbuchstaben machen das Schiff weithin kenntlich

keit“ zu bezeichnen, pflegt. In der Innenarchitektur dieses neuen Dampfers hat die Idee der geraden Linie einen künstlerisch vollendeten Ausdruck gefunden. Den schloßartigen Prunk, mit dem man früher die Passagierdampfer ausstattete, muß man auf der „Bremen“ vergeblich suchen. Eine ruhige, klare Formgebung, die wegen ihrer Geradlinigkeit vornehm, zurückhaltend und geschmackvoll wirkt, kennzeichnet die großen Gesellschaftssäle, die Salons, Rauchzimmer und die Einzelkabinen. Insofern ist die „Bremen“ ein absoluter Ausdruck der Zeit, einer Stilepoche, die den Gedanken der Schönheit mit dem

Schiffstyps. — Aber selbst diese Spitzenleistung technischer Art kennzeichnet das Neuartige des „Bremen“-Typs noch nicht vollständig. Er ist zugleich die Verkörperung einer neuen Schiffsästhetik, eines neuen Schiffsprinzips. Die „Bremen“ will bewußt Ausdruck einer neuen Richtung in der Kunst sein, die man mit dem Ausdruck „moderne Sachlichkeit“



Auch an die kleinsten Reisenden ist vorsorglich gedacht; das beweist diese Teilaufnahme des Kinderspielzimmers der „Bremen“

der Zweckmäßigkeit zu einer höheren Einheit verschmolzen hat. — Man braucht nicht einmal ins Innere dieses gewaltigen Baues zu steigen, um dies zu erkennen. Schon das Äußere des Dampfers ist auf dieses Motiv abgestimmt. Die Schnittigkeit des Schiffsrumpfes, die durchaus in den Rahmen dieses Stils passenden kurzen, tropfenförmigen Schornsteine geben dem Schiff auch äußerlich ein eigenartiges, künstlerisch durchdachtes Antlitz.

Die Erbauer waren sich darüber klar, daß man Schönheit nicht nur der Schönheit willen schaffen durfte. Die ästhetischen Gesichtspunkte konnten immer nur Mittel zum Zweck sein. Wenn der Lloyd sich zu einer derartigen Spitzenleistung künstlerischer und technischer Art entschloß, so tat er dies, um dem internationalen Publikum etwas zu bieten, was nicht hinter dem Bestehenden zurückbleibt. Vor dem Kriege war der Norddeutsche Lloyd die größte Passagierreederei der Welt. Unmittelbar nach der Auslieferung seiner Flotte schien seine Kraft gebrochen. Er sagte sich indessen, daß er mit anderen Schifffahrtstreibenden Nationen in einen erfolgreichen Wettbewerb nur dann treten könnte, wenn er durch Qualitätsarbeit überzeugend wirke.

„Es ist nicht Vermessenheit, sondern Pflichtgefühl, was uns veranlaßt, die Wiedergewinnung unserer alten Stelle anzustreben!“ Auch diese Worte Geheimrat Stimmings geben das wieder, was den Norddeutschen Lloyd veranlaßte, seiner Wiederaufbaupolitik das Leitwort „Qualitätsarbeit“ zu geben.

Die Indienststellung der „Bremen“ bedeutet also in der Tat weit mehr als eine interne Angelegenheit der Bremer Großreederei. Wenn die „Bremen“ den regelmäßigen Passagierverkehr zwischen Bremen und Amerika herstellt, erfüllt sie damit zugleich Aufgaben der ganzen deutschen Wirtschaft. Das Deutsche Reich braucht den Zustrom von Auslandsgeldern mehr denn je. Die Gelder, die ihm aus der Beförderung fremdstaatlicher Passagiere zufließen, sind eines der Mittel, die Passivität der deutschen Zahlungsbilanz wenigstens zu einem Teil auszugleichen. Die Erfolge, die die Reederei von der Indienststellung des Dampfers „Bremen“ erhofft, werden zugleich Erfolge der gesamten deutschen Wirtschaft sein.

Dr. Max Tesch



Die stilvolle Kamin-Ecke im Rauchsalon der „Bremen“

Intelligente Arbeiter schützen sich selbst gegen Anfälle!

zufrieden mit dem täglichen Vermögenszuwachs, eine Stunde später als sonst zur Ruhe. Frau Luise hingegen schien an einem chronischen Nasenkatarrh erkrankt zu sein. Sie schrieb ihn den unästhetischen Düften zu, die von der zur Hälfte als Schweinestall eingerichteten im Erdgeschoß gelegenen Waschküche aus durch alle Ecken und Ritzen des Hauses drangen. Selbst die rührendsten Trostsprüche ihres Gatten brachten ihr keine Linderung.

Da verfiel sie zufällig auf einen faszinierenden Gedanken: es lag ja in ihrer Hand, diese Dünste sozusagen zu „neutralisieren“, zu veredeln — mit echtem kölnischen Wasser war das sicher zu erreichen! Als der Hausbursche des Regellubwirts wieder den Kübel mit Schweinesutter brachte, goß Frau Luise eine ganze Flasche bestes „Eau de Cologne“ hinein und setzte diese also gewürzte Mahlzeit dem Schwein vor. Na, was eine rechte Sau ist, frißt alles; es blieb auch diesmal kein Restlein im Trog! Wie immer, so leitete auch an dem Tag Zupp nach Feierabend seine ersten Schritte in den Stall. Tiefes Wehgefühl überkam ihn, denn sein Pflegling lag japsend und glucksend im hintersten Winkel auf dem Stroh und blinzelte ihn mit echt fatalistischen Blicken an, die sonst nur hüpfenden Derwischen eigen sind. Er stürzte hinauf zu seiner Frau. Unschuldsvoll erzählte sie ihm, daß sie das Schwein — um mit dem derzeitigen französischen Ministerpräsidenten zu sprechen: — einer Kur „à la pénétration pacifique“, also einer Kur „friedlicher Durchdringung“, und zwar mittels kölnischen Wassers unterworfen habe zur Erzielung salonfähiger Gerüche. Zupp schlug entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen und las an diesem Abend ein Kapitel „Ueber wahre Seelengröße bei grauenamen Schicksalsschlägen“. Auch am folgenden Morgen verharrte das Tierchen in der gleichen aufgelösten schmerzlich hingegossenen Lage, und selbst ein besonders lechterer Frühmorgens lochte es nicht aus dem Winkel hervor.

Tiefbekümmert ging Josef Meier zur Arbeit. Ein guter Bekannter kreuzte seinen Weg und grüßte mit der aufmerksamen Frage: „Schönen guten Morgen, Herr Meier! Wie steht das Befinden der Frau Gemahlin?“

Zupp fuhr aus seinem dumpfen Sinnen auf und stammelte wie geistesabwesend: „Ach so! Ach so, Herr Schmitz! — ja denken Sie sich, die Sau ist krank!“ Dann schritt er gesenkten Hauptes weiter. Schmitz erzählte eine Viertelstunde später auf dem Bureau das unglaubliche Erlebnis, und seine Kollegen, die um den Meierschen Schinkenwuchs ebenfalls nicht wußten, waren sich mit ihm einig darüber, daß der Elektrotechniker Josef Meier als der größte Flegel der Jetztzeit zu bezeichnen sei.

Am Abend kam Frau Luise dem Gatten unter der Türe entgegen. Ihr Antlitz war sehr verdunkelt. „Ist sie tot?“ stöhnte Zupp bei diesem ihm wie

eine unglückselige Prophezeiung anmutenden Anblick. „Tot? Tot?“ klagte Frau Meier empört. „Es wäre besser, das erbärmliche Vieh wäre tot! Ich habe gedacht, durch etwas mehr Bewegungsfreiheit erhole es sich und stelle ihm das Gitter weg. Da hat mir das undankbare häßliche Geschöpf aus den Waschkübeln meinen neuen seidenen Unterrock und zwei Windeln gefressen.“ „Und jetzt?“ fragte Meier angstvoll. „Ja, jetzt geht es ihm gesundheitlich wieder gut“, sagte Frau Luise bitter. „Aber meinen Unterrock und die Windeln kriege ich nicht wieder! Wenn du dir übrigens einbildest, daß ich von diesen Schinken mal essen soll —“, sie schlug die Hände vors Gesicht und schluchzte herzerweichend. Gelind geleitete er sie ins Wohnzimmer, streichelte ihr Haar und beeilte sich dann, nach seiner Preis-Sau zu sehen. Sichtlich zufrieden mit der Welt grunzte ihm das Schwein behaglich entgegen. Sonne im Herzen, hielt Zupp mit seinem Pflegling ein glückliches Zwiegespräch.

Endlich nahte die Zeit der Erfüllung eines Schweinegeschicks. Ein benachbarter Metzger erklärte die Sau als „reif zum Verwursten“. An dem Tag, an dem er in der Waschküche die langen Messer wekte, reiste Frau Meier mit dem Säugling für längere Zeit zu ihrer Mutter. Zupp nahm sich einen eintägigen Urlaub. Des Abends spät wurde das ausgenommene Schwein über Nacht an einer Leiter im Hof aufgehängt, und weil es eben der dem Regelsport gewidmete Abend war, schloß Meier das Haus ab und vereinigte sich mit den „Schrumm“-Brüdern. Feierlich lud er sie zum morgigen Schlachtesse ein, das er infolge Abwesenheit seiner Frau im Klublokal zu geben gedachte.

In jener Vorstadtgegend trieb sich just um diese Zeit fremdes Volk umher, dessen Nase für Schweinegerüche eine höllisch scharfe Witterung besitzt und darauf ganz anders reagiert, als die Nasen von Töchtern, die im Pensionat Höhenluft geatmet haben. Ein Bursche stellte durch Klingeln an der Haustüre fest, daß Meiers allesamt abwesend waren. Er schlich um das Gebäude herum, tam in den Hof, sah hängende fette Bissen — ein durchdringender Pfiff! drei weitere Kerle schlangen sich über die Mauer und zehn Vaterunser später schlüpfen sie sich, den ganzen Reichtum an Fett und Schinken und Speck und künftigen Eisbeinen auf der Leiter mit sich tragend, über die Felder ins Gebüsch.

Dem Elektrotechniker Meier blieb am folgenden Tag nach fruchtlosem Aufgebot des Ueberfallkommandos nichts anderes übrig, als das Schlachtesse melancholisch abzublauen. Seiner Frau telegraphierte er des und wehmütig: „Rehre wieder zu dem reuevollen Gatten. Sau ist fort!“ — er.

Etwas vom Sparen



Heute kann wieder gespart werden! Das Vertrauen in unsere Wirtschaft ist wieder so weit gefestigt, daß auch das Spargbuch wieder in die Kreise Einzug gehalten hat, die durch Inflationsverluste Gegner des Spargedankens wurden. Das deutsche Volk ist heute nach dem verlorenen Krieg dazu gezwungen, zu sparen. Jeder einzelne Volksgenosse kann durch entsprechende Spareinlagen das Wirtschaftsleben heben und uns die drückende Kreditschuldenlast weniger fühlbar gestalten. Erfreulicherweise zeigt die Statistik, daß die Spareinlagen auf Banken und Sparkassen von Jahr zu Jahr wachsen, die sich zum Allgemeinwohl verjähren. — Wozu spart man denn? Nun, zunächst einmal, um gegen alle Wechselfälle des Lebens gesichert zu sein. Das Unglück kann uns heimtuchen in Gestalt von Krankheit in der Familie, Todesfällen, versagender Arbeitskraft, Arbeitslosigkeit usw. Es gilt also, in den Jahren des Verdienstes für spätere Zeiten der Not vorzusehen. Das Sparen erfolgt entweder durch Versicherung oder durch Einrichten eines Sparkontos bei einer Bank oder Sparkasse. Durch die soziale Gesetzgebung ist die erste Möglichkeit des Sparens dem weitaus größten Teil der Arbeitnehmerschaft zwangsläufig gezeigt, die noch durch private Kranken- und Lebensversicherung erweitert wird. Im nachfolgenden will ich auf die Möglichkeit des Sparens bei einer Sparkasse näher eingehen.

Es wird uns heute außerordentlich leicht gemacht, zu sparen denn jede Sparkasse und Bank nimmt Spareinlagen auch in ganz geringer Höhe entgegen und verzinst sie entsprechend dem jeweiligen Reichsbankdiskont. Der Sparer kann aber noch eine Erhöhung des Zinsfußes dadurch erreichen, daß er das Geld mit entsprechender Kündigungsfrist einzahlst. Noch bequemer ist das Sparen für Lohn- und Gehaltsempfänger durch Einrichtung von Werks-Sparkassen geworden; durch sofortigen Lohnabzug zu Gunsten ihres Sparkontos mehrt sich ihr Guthaben.

Der Nutzen des Sparens besteht nun nicht darin, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit das Sparkonto anzugreifen und es im Laufe eines Jahres auf einen stattlichen Verbrauch an Sparbüchern zu bringen, sondern darin, daß das Kapital durch die Verzinsung wächst. Jede Sparkasse verzinst nämlich nicht nur das Kapital, sondern auch die Zinsen, und eben in dieser Zinsverzinsung liegt der Hauptanreiz des Sparens begründet. In der bedrängten deutschen Wirtschaft ist der Zinsfuß, also die Leihgebühr für fremdes Geld, hoch. Diese Tatsache wirkt sich im Geschäftsleben lähmend aus, bedeutet aber für den Sparer an sich einen bedeutenden Sparvorteil. Im nachfolgenden soll an einer Tabelle veranschaulicht werden, wie das Kapital durch die Verzinsung ansteigt. Zu Grunde gelegt ist eine monatliche Spareinlage von fünf Mark. Es ist aus der Tabelle ersichtlich, wie hoch die eingezahlten Beträge sind und wie sie sich im Laufe der Jahre mit Zinsen und Zinseszinsen vermehren.

Bei einer Einzahlung von monatlich fünf Mark ergibt sich:

nach Jahren	tatsächliche Einzahlung MM.	bei einer Verzinsung mit		
		6%	7%	8%
		Gesamtguthaben MM.		
1	60,—	61,65	61,93	62,20
2	120,—	127,—	128,18	129,38
3	180,—	196,27	199,08	201,93
4	240,—	269,70	274,95	280,28
5	300,—	347,53	356,11	364,90
6	360,—	430,03	422,97	456,29
7	420,—	517,48	535,90	555,—
8	480,—	610,18	635,34	661,60
9	540,—	708,44	741,74	776,73
10	600,—	812,60	855,58	901,06
11	660,—	923,—	977,40	1 035,35
12	720,—	1 040,03	1 107,74	1 180,38
13	780,—	1 164,08	1 247,21	1 337,01
14	840,—	1 295,58	1 396,44	1 506,17
15	900,—	1 434,96	1 556,11	1 688,86
16	960,—	1 582,71	1 726,97	1 886,17
17	1 020,—	1 739,32	1 909,78	2 099,26
18	1 080,—	1 905,33	2 105,39	2 329,41
19	1 140,—	2 081,30	2 314,69	2 577,96
20	1 200,—	2 267,83	2 538,65	2 846,39
21	1 260,—	2 465,53	2 778,28	3 136,31
22	1 320,—	2 675,13	3 034,68	3 449,41
23	1 380,—	2 897,29	3 309,03	3 787,56
24	1 440,—	3 132,78	3 602,59	4 152,77
25	1 500,—	3 382,40	3 916,70	4 547,19
26	1 560,—	3 646,99	4 252,79	4 973,16
27	1 620,—	3 927,46	4 612,41	5 433,22
28	1 680,—	4 224,76	4 997,20	5 930,08
29	1 740,—	4 539,89	5 408,93	6 466,68
30	1 800,—	4 873,94	5 849,48	7 046,22
31	1 860,—	5 228,02	6 320,87	7 672,11
32	1 920,—	5 603,35	6 825,26	8 348,08
33	1 980,—	6 001,21	7 364,95	9 078,13
34	2 040,—	6 422,93	7 942,42	9 866,58
35	2 100,—	6 869,95	8 560,32	10 718,11

Aus der Tabelle ist vor allem der Nutzen des Sparens auf lange Zeit ersichtlich. Es ist also möglichst danach zu streben, das Sparguthaben lange Zeit unberührt zu lassen. Es ist allgemein bekannt, daß nur ganz wenige glückliche Zeitgenossen nicht mit jedem Pfennig rechnen müssen, aber bei einigem guten Willen ist es auch dem Minderbessoldeten möglich, monatlich fünf Mark für sich zurückzulegen. Als Gegenleistung winkt ihm nach 35 Jahren, also bei Altersbeginn, die runde Summe von 11 000 Mark. Wenn nun der Sparer seine Spareinlagen monatlich erhöht, so wird natürlich auch das anwachsende Kapital eine entsprechende Erhöhung erfahren. Spart jemand beispielsweise monatlich zehn oder zwanzig Mark, so verdoppelt bzw. vervierfacht sich auch der Endbetrag des Kapitals gemäß obiger Tabelle.

Der Zweck des Sparens und der Nutzen für den einzelnen dürfte wohl einleuchtend sein. Für den Wiederaufbau Deutschlands ist aber auch, wie schon eingangs erwähnt, das Sparen lebensnotwendig. Jede Mark, die unnütz in

der Schublade oder im Strumpf brach liegt, schwächt die deutsche Wirtschaftskraft. Kapitalbildung ist notwendig, um weiten Kreisen der Arbeitnehmerschaft die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeitskraft in Geld umzutauschen.

Kapitalbildend wirken, heißt Wiederaufbauarbeit leisten.

Sundt

Werkzeug-Ordnung und -Schonung

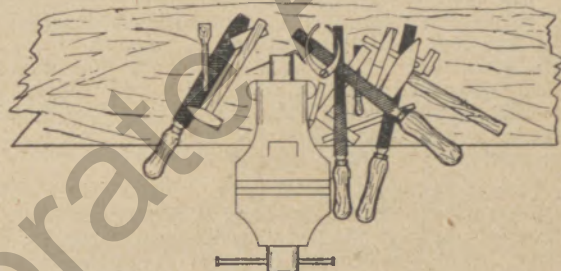
Von Alfred Winter, Düsseldorf

Ein bekanntes Sprichwort sagt: „Wie das Werkzeug, so die Arbeit.“ Alle Werkzeuge sind mehr oder weniger der Abnutzung unterworfen. Solange diese in normaler Weise bei der Arbeit geschieht, wird niemand etwas dagegen einwenden. Die Fälle jedoch sind nicht selten, in denen Unordnung und Gleichgültigkeit teure Werkzeuge vernichten helfen. Wir haben die Pflicht, schonend mit den Werkzeugen umzugehen. Jeder kann mit gutem Willen auf einfache Weise dazu beitragen.

In manchem Werkzeugkasten oder Schrank soll es — besonders am Schluß der täglichen Arbeitszeit — oftmals recht bunt aussehen. Planlos werden die Werkzeuge in den Kästen geworfen und dabei erheblich beschädigt. Ähnlich ist mitunter die „Ordnung“ der Werkzeuge auf der Feilbank. (Siehe Zeichnung oben). Da werden abwechselnd große und kleine Feilen gebraucht und auf die Bank gelegt, — manchmal auch geworfen. Zwischendurch wird ein Winkel,

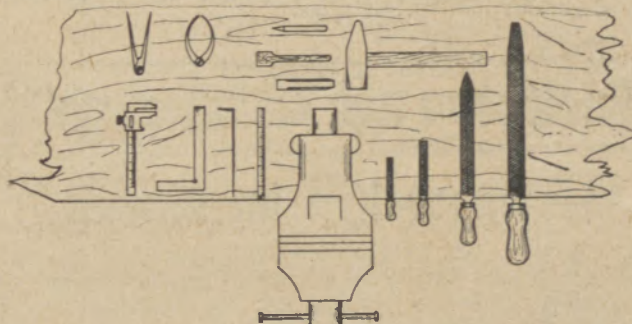
Werkzeug-Ordnung und -Schonung. —

Wie mein Schraubstockplatz nicht aussehen soll!



Große Unordnung am Arbeitsplatz: Die Werkzeuge liegen wüst übereinander, z.B. Feilen auf Meßwerkzeugen, Winkeln, Feile über Feile — große auf kleine, Hämmer auf Feilen usw. — Folge: Die Werkzeuge werden beschädigt — unbrauchbar, Zeitverlust beim Erfassen der Werkzeuge, Ärger und Verdruß. —

So soll mein Werkzeug griffbereit am Schraubstock liegen!



Merke: Jedes Werkzeug erhält einen bestimmten Platz: Meßwerkzeuge stets links, Feilen und Hämmer stets rechts vom Schraubstock. Die Kleinen näher daran — unter Schutz — größere weiter ab vom Schraubstock. — Am Arbeitsplatz lagert nur das notwendigste Werkzeug. Das übrige wird an seinem Platz übersichtlich geordnet. Folge: Griffsicheres Erfassen der Werkzeuge, flottes Arbeiten, Schonung der Werkzeuge und Freude an der Arbeit. —

Taster, eine Schieblehre usw. benutzt und wieder fortgelegt. Dabei kann es vorkommen, daß die kleineren Werkzeuge durch die schwereren (Hammer, Feile usw.) beschädigt oder unbrauchbar werden. Das geschieht besonders dann, wenn eine gesuchte kleine Feile oder ein Meßinstrument unter dem Haufen hervorgezogen wird. Zeitverlust beim Suchen, Erfassen, Ärger und Verdruß bei der Arbeit sind die Folgen dieser Unordnung.

Das bestehende obere Bild zeigt, wie es am Arbeitsplatz nicht aussehen soll. Ordnung muß sein. Ein Schema dafür deutet die untere Zeichnung an: Strenge Scheidung der schweren Feilen und Hämmer von den feineren Meß- und anderen Werkzeugen. Jene werden rechts, diese links vom Schraubstock gelagert. Dadurch wird ein griffsicheres Erfassen der Werkzeuge, flottes Arbeiten, Schonung der Werkzeuge und Freude an der Arbeit erreicht. Bei gutem Willen läßt sich die Werkzeugordnung bequem durchführen. Es darf nun aber keiner denken, das Werkzeug muß so und nicht anders gelagert werden, sondern ein jeder Praktiker muß ein Gefühl dafür haben, daß das Werkzeug bei ordnungsmäßiger Lagerung gesont, beim planlosen Durcheinanderlegen beschädigt wird.

* * *

Neue Eisenbahnlinien in Bulgarien. Am Ausbau des bulgarischen Eisenbahnnetzes wird seit einiger Zeit ziemlich eifrig gearbeitet; ein großer Teil dieser Arbeiten wird mit Hilfe der Arbeitsdienstpflicht der Bevölkerung durchgeführt, wodurch große Ausgaben erspart werden. Bisher konnten bereits die beiden Strecken Philippopol—Stanimaka und Dabowo—Twardika eröffnet werden, durch welche die Verbindung der südbulgarischen Eisenbahn mit dem fruchtbaren Tabakerzeugungsgebiet von Hasdovo hergestellt wird. Die Strecke Dabowo—Twardika ist der erste Teil der Verbindung Dabowo—Sliven, die wieder

der Anfang der unmittelbaren unteren Balkanlinie Sofia-Burgas sein wird. Von dieser geplanten großen Eisenbahnlinie Sofia-Burgas sind bereits die Strecken Rafanlik-Tulowo-Dabowo und Sliven-Simniza bis Burgas fertig. Neu kommt die Strecke von Dabowo bis Wardiza hinzu. Auch hierzu sind fast ausschließlich Arbeitsdienstpflichtige herangezogen worden, die 51 000 Tagesleistungen unentgeltlich beisteuerten.

Das Pfandrecht



Ein vertragsmäßiges Pfandrecht an einem beweglichen Gegenstand kann nur dadurch rechtsgültig bestellt werden, daß der zu verpfändende Gegenstand dem Gläubiger übergeben wird und in seinen Besitz übergeht. Der Gläubiger wird dadurch nicht schon Eigentümer, sondern nur Besitzer. Ist in dieser Weise das Pfandrecht für eine Forderung gültig bestellt, dann hat der Gläubiger, sobald die Forderung fällig wird, das Recht, sich durch Verkauf des Pfandes wie nachstehend angegeben, zu befriedigen. Er darf das Pfand nicht selbst verkaufen, sondern der Verkauf hat im Wege öffentlicher Versteigerung zu erfolgen, z. B. durch einen Gerichtsvollzieher. Auch ist der Verkauf nicht sofort nach Fälligkeit der Forderung zulässig, sondern es muß, sobald die Forderung fällig geworden ist, der Gläubiger zunächst den Schuldner zur Zahlung auffordern und dabei den zu zahlenden Geldbetrag genau angeben, außerdem die Versteigerung androhen. Die Versteigerung kann erst nach Ablauf eines Monats seit der Aufforderung und Androhung erfolgen. Ist die Benachrichtigung des Schuldners nicht möglich, z. B. weil seine Adresse unbekannt ist und auch mit polizeilicher Hilfe nicht ermittelt werden kann, so ist die Versteigerung auch ohne Benachrichtigung nach Ablauf eines Monats seit dem Fälligkeit zulässig. Von der erfolgten Versteigerung hat der Gläubiger den Schuldner sofort zu benachrichtigen. Eine Benachrichtigung darf nur dann unterbleiben, wenn, wie oben ausgeführt, eine solche nicht möglich ist. Aus dem Erlöse der Versteigerung ist der Gläubiger zu befriedigen. Wird die Schuld durch den Versteigerungserlös nicht gedeckt, so bleibt der Schuldner für den Rest weiterhin haftbar.

Was vorstehend von dem vertragsmäßigen Pfandrecht gesagt ist, gilt in derselben Weise auch von dem sogenannten gesetzlichen Pfandrecht, das dem Gläubiger gegen den Schuldner in gewissen Fällen ohne weiteres kraft des Gesetzes zusteht. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat ein solches Pfandrecht insbesondere in folgenden Fällen eingeräumt:

1. Dem Vermieter gegen den Mieter wegen seiner Mietforderung an den in die Wohnung eingebrachten Sachen des Mieters. Der Vermieter ist also berechtigt, die von dem Mieter eingebrachten Sachen zurückzuhalten, sofern der Mieter bei einem Auszuge mit der Miete im Rückstand ist. Er braucht einen besonderen Gerichtstitel hierzu nicht zu erwirken.
2. Dem Unternehmer wegen seiner Forderung aus dem Werkvertrage an der hergestellten oder ausgebesserten Sache, also dem Schuhmacher, dem Schneider, dem Schreiner usw., überhaupt jedem, der im Auftrage eines anderen eine Sache ausgeführt hat. Es kann daher z. B. der Schuhmacher, der ein Paar Stiefel befohlen hat, falls der Besteller nicht Zahlung leistet, einen Monat nach Aufforderung zur Zahlung und Androhung der Versteigerung die Stiefel zu seiner Befriedigung durch einen Gerichtsvollzieher versteigern lassen, während er nicht berechtigt ist, sie zu behalten oder selbst zu verkaufen.

Binn

Gartenbau und Kleintierzucht

Gartenarbeiten im August



Der Monat Juli als Erntemonat hat uns bereits eine gute Ernte aller Gartenerzeugnisse gebracht. Die Arbeiten im August sind die gleichen wie im Juli.

Die feuchten Sommermonate haben Unkraut ungeheuer wuchern lassen. Deshalb ist dieses energisch zu bekämpfen. Das geschieht am leichtesten durch Neubestellung aller leer gewordenen Stellen im Garten. Wer das Unkraut jetzt nicht bekämpft, wird im kommenden Frühjahr seine Kulturen kaum sauber halten können.

Allen Gartenfreunden sei die Anlage eines Erdbeerbeetes empfohlen. Wer jetzt eine solche Pflanzung vornimmt, hat im kommenden Frühjahr einen guten Ertrag. Neben einer geeigneten Sorte ist die Pflanzweise für den Erfolg ausschlaggebend. Erdbeeren verlangen zur vollkommenen Entwicklung einen freien Stand, und die Entfernung von Pflanze zu Pflanze soll mindestens 50 Zentimeter betragen. Alte Erdbeerbeete sind von Ranken und abgestorbenen Teilen gründlich zu reinigen. Hier empfiehlt sich eine leichte Vorratsdüngung von Kali und Thomasmehl zum Aufbau der neuen Fruchtorgane ganz besonders. Nach erfolgter Düngung ist gründlich zu hacken. Tomaten, die durch die feuchte Witterung viel Wachstum zeigen, sind dauernd im Schnitt zu halten. Auch ist am Ende des Monats der Gipfeltrieb abzuschneiden.

Dahliaen sind durch Aufbinden an starke Pfähle vor dem Niederbrechen zu bewahren. Stauden, die sich stark ausgebreitet haben, können geteilt werden. Andernfalls sind sie fleißig zu düngen.

Rosen werden veredelt. Das Gelingen dieser leicht auszuführenden Operation wird dieser herrlichen Pflanze viel neue Freunde zuführen.

Schenz

Das Schlachten der nicht zur Zucht benutzten Kaninchen wird zweckmäßig erst nach vollendetem Haarwechsel erfolgen, um möglichst wertvolle und gute Felle verkaufen zu können. Die Mast der zu schlachtenden Tiere ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht über zwei bis drei Wochen auszudehnen. Ganz besonders ist die Aufmerksamkeit aller Kaninchenhalter auf eine zweckmäßige Behandlung des Felles nach erfolgtem „Abkalgen“ zu legen.

Wirklich schöne Kaninchenfelle erzielt man, wenn die Kaninchen sauber gehalten und gut gefüttert werden. Ebenso wichtig ist das Bürsten und Kämmen.

Es soll in jeder Woche ein- bis zweimal erfolgen. Zu diesem Zwecke lege man die Tiere auf einen Tisch, der mit einem alten Sack überzogen ist, damit die Kaninchen nicht ausgleiten. Dannbürste man mit und gegen den Strich, bis Staub und Schmutz entfernt sind. Durch das häufige Bürsten wird der Blutumlauf gefördert und das Wachstum der Haare stark angeregt. Solange Haare beim Bürsten und Kämmen ausgehen, sollen Kaninchen zur Pelzgewinnung nicht geschlachtet werden. — Die Fütterung spielt ebenfalls eine große Rolle. Hafer und Kraftfutter ergeben weiche und dichte Felle.

Turnen und Sport

Fürth Deutscher Fußballmeister 1929



Am 28. Juli standen sich von den 500 Mannschaften, die vor rund elf Monaten zu den Kämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft gestartet waren, im Nürnberger Stadion die Spielvereinigungen Fürth und der Berliner S.C. Hertha im Endspiel gegenüber. Während dem Vorabschlussspiel am 21. Juli im Düsseldorf-Stadion etwa 40 000 Zuschauer beigezogen hatten, zählte man in Nürnberg 50 000 Sportbegeisterte, während noch fast 10 000 vor den Toren bleiben mußten. Die Fürther spielten unter der lebhafteften Anfeuerung ihrer Landsleute einen zähen und verbissenen Kampf, um den Sieg zu erringen. Berlin mußte von der 15. Minute ab das Spiel mit zehn Leuten weiterführen und tat das mit bewundernswerten Anstrengungen. Fürth siegte knapp mit 3:2 (1:1) und wurde damit zum dritten Male Deutscher Fußballmeister, während Hertha, Berlin, zum vierten Male „zweiter Sieger“ wurde. Der Schiedsrichter Dr. Bauwens, Köln, leitete den mit leidenschaftlichem Eifer durchgeführten Kampf einwandfrei.

Unsere Lehrlinge

bei den Reichsjugendwettkämpfen am Sonntag, dem 14. Juli d. J., in Hamborn

Bei den Reichsjugendwettkämpfen im Hamborner Stadion am Sonntag, dem 14. Juli 1929, konnte sich eine ganze Reihe unserer Lehrlinge einen Siegestrang erringen. Nachfolgend die ausgezeichneten Lehrlinge und die erreichte Punktzahl:

Stasiowski (61 Punkte), Boruta (56 Punkte), Sotak (49 Punkte), Rujawa (47 Punkte), Döbel (46 Punkte), Pantau (46 Punkte), Freialdenhofen (45 Punkte), Tilling (44 Punkte), Becher, Johann (41 Punkte), Hol, Jakob (41 Punkte), Leppel (38 Punkte), Kumpel (36 Punkte).
Scheffler

Werkballelei

Familien-Nachrichten

Eheschließungen:

Karl Renisch mit Klara Felblamp; Wilhelm Müller mit Frieda Michel, Erwald Koch mit Maria Bachhaus; Johann Diefang mit Anna Claus; Theodor Selle mit Emma Schmitz; Baptist Schäfer mit Margarete Gillion; Willi Lambrecht mit Martha Schulz; Johann Steyer mit Rosalie Kudel; Ernst Wujan mit Martha Wege; Hermann Herzigel mit Auguste Zeide; Wilhelm Christ mit Gertrude Schmitt; Friedrich Haab mit Susanna Haab.

Geburten:

Ein Sohn: Wilhelm Klatt, Franz Johann, Franz Wojcickowski, Jakob Brangs, Emil Kammerer, Johann Lemm, Otto Hans, Gustav Ingwer, Jakob Burkardt, Bernhard Beder, Albert Wirtus, Stephan Orlovski, Heinrich Göbde.

Eine Tochter:

Bernhard Booms, Stanislaus Szejewny, Karl Göbde, Heinrich Monbeck, Anton Graff, August Priem, Theodor Beck, Otto Ruch, Ferdinand Mally, Johann Koch, Josef Mufial, Karl Reiningger, Gottfried Tilling, Johann Freud.

Sterbefälle:

Vincenty Jankowski, Clemens Sauer, Johann Jhal. Ehefrau: Heinrich Kamin, Josef Kolobzieczak. Sohn: Paul Karwig, Jakob Burkardt. Tochter: Bernhard Rauchfleisch, Gottfried Tilling.

Männer-Gesang-Verein August Thissen-Hütte Hamborn am Rhein

Nachruf

Infolge eines Unglücksfalles verschied am 18. 7. 29 unser aktives Mitglied

Clemens Sauer

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein eifriges und treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand

Wohnungs-Tausch

Biete: Große Zwei-Zimmer-Wohnung parterre.

Suche: Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung 1. oder 2. Etage in Hamborn, auch Werkwohnung.

Zu erfragen Hamborn-Bruckhausen, Albrechtstraße Nr. 37.

Junger Beamter, 20 Jahre alt, sucht einfaches sauberes Zimmer mit voller Pension.

Anfragen mit Preisangabe sind zu richten an Pforte VI. (Hochöfen).

Zimmerofen (Dauerbrenner) sucht zu kaufen R. Peholdt, Hamborn, Richterstr. 38.

Saubere Schlafstelle an anständigen Herrn zu vermieten. Hamborn I Alleestraße Nr. 121, 1. Etage.

Ein Radio-Apparat drei Röhren, Marke Radio-Amato, billig zu verkaufen. Henriettenstraße 16 I.

Fast neuer Sofatisch und Bücherbrett billig zu verkaufen. S. Terboven, Hamborn, Kronstr. 13.

40 Ruten Roggen 2 Handwagen zu verkaufen. Walsum, Teichstr. 35.

Ein guter Kinderwagen zu verkaufen. Ottostraße 36 II.

F.W. Böhmer

Telefon No. 52 283 **Hamborn** Kaiser-Wilhelm-Str. 304

Größte Auswahl in

Schuhwaren

Durch eigene Fabrikation Marke „Clevia“

größte Leistungsfähigkeit

Reparaturen in eigener Werkstatt

Gesicherte Existenz Geflügelfarm

m. Eigenheim 4-6 R., 7 Morg. Land, 300 Obstb., 500-600 Jg Legehennen erhalten Sie, wenn Sie Mitglied werden u. monatl. nur Mk. 10 oder Mk. 20 nach freier Wahl sparen. Lesen Sie unsere Satzungen und Drucksachen, erhält. gegen Nachnahme von RM. 1.— u. Porto durch „EIFA“, Vereinigte Geflügelfarm-Siedler, e. G. m. b. H., Abt. D., Düsseldorf-Unterrath, Astenweg 34

Kinderwagen gut erhalten, zu verkaufen. Kiebitzstraße 8.

KLEINE ANZEIGEN werden für Werksangehörige kostenlos aufgenommen

Fahrradhandlung Julius Gay

Weseler Str. 85 / HAMBORN / Telefon 51821

empfiehlt

STANDARD-MOTORRÄDER

350 ccm 500 ccm 750 ccm

mit Motosacoche-Motor

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate

Reparatur-Werkstatt - Bequeme Teilzahlung - Reparatur-Werkstatt

Schuhe

für Damen, Herren und Kinder

Jedem Arbeiter, Beamten und Angestellten gewähre ich bei 1/3 Anzahlung 3 Monate Kredit Überzeugen Sie sich selbst, Sie werden bestimmt dann dauernder Kunde

Kasseler Schuhhaus Hamborn-Bruckhausen Grünstraße 9

Polytechnikum Friedberg i. Hessen 36

Hoch- und Tiefbau, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betriebstechnik.

HAUTLEIDENDE!

Unsere Probeflasche bringt Linderung in wenigen Sekunden.

Ja wirklich, vollkommen unisoni eine ausreichende Probeflasche des neuentdeckten D. D. D.-Hautmittels. Da wir die Gratisprobe nur kurze Zeit versenden, empfehlen wir Ihnen eine solche sofort zu verlangen. Das D. D. D.-Hautmittel ist eine Lösung wissenschaftlich erprobter kräftiger und kostbarer Medikamente Ekzem, Hautausschläge, Beirunden sowie die verschiedensten einfachen und schwereren Hauterkrankungen werden durch seinen wohltuenden Einfluß wirksam bekämpft. Es erlöst die Krankheitskeime unter der Haut. Alle Apotheken verkaufen D. D. D. für M. 2,75 die Flasche. Schreiben Sie bestimmt noch heute um die reichliche Gratis-Probeflasche. Sie wird Ihnen in wenigen Sekunden Linderung von lästigem Jucken und anderen Beschwerden bringen. Unabhängig davon, wie lange Sie schon daran leiden Vergessen Sie nicht, daß unser Gratisangebot nur kurze Zeit dauert. Schreiben Sie deshalb noch heute an

Schäfers Versand-Apotheke (Abt. R.), Berlin W 62, Kleiststraße 34

Auf kleinem Raum für wenig Geld Das ganze Wissen unserer Welt

Kürschners Hand-Lexikon

für alle Wissensgebiete

900 Seiten - 32 Tafeln - in Leinen

3.80 RM.

Das Lexikon für Alle

Buchhandlung der Industrie-Verlag u. Druckerei Akt.-Ges. Düsseldorf

(Pressehaus am Königsplatz) (Nach auswärt. gegen Voreinsendung von 4.30 Mk. oder gegen Nachnahme)

H. Meyer

Hamborn

Kaiser-Wilhelm-Straße 264

Leder-Handlung und Schuh-Bedarfsartikel



Empfehle meine Schuhbesohl-Anstalt. Bei schnellster und kulantester Bedienung billig und gut

Schuhe

auf Teilzahlung kaufen Sie gut u. preiswert im Bekleidungshaus

Rosenmann

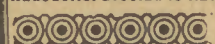
Hamb.-Marxloh Krügerstraße 2

Große Auswahl in Herren- und Damen-konfektion

Vorzeiger dieser Anzeige erhalten 20% Rabatt auf die Anzahlung

Stottern

Nur Angst. Auskunft frei Hausdörfer Breslau 16 H29



Teppiche

Läufer, Gardinen, Divan-, Steppdecken.

Fordern Sie Muster Postschliessfach 966 Essen

Kugelnkäse

rot, gesunde Ware, a. Abfall 2 Kgl. = 9 Pfd. 3.95

200 Harzkäse 3.95

100 do. u. 1 Kgl. 3.95

K. Setbold. Nortorf 519

Hörfertige Radio-Anlagen

Sämtl. Neuheiten der Berliner Funkausstellung sowie Bastelmaterial, Akkumulatoren und Anodenbatterien, Kopfhörer, Lautsprecher kaufen Sie billigst auch gegen Teilzahlung bei

SCHULTE-BAHRENBURG

Hamborn, Duisburger Str. 205 Ecke Theodorstraße am Rathaus Akkumulatorenladestelle

Größtes Lager in Photoapparaten und Bedarfsartikeln am Platze

Photoarbeiten schnell und sauber Jägerstraße 3. Fernruf 525 17

Wohnungseinrichtungen

gediegen, preiswert und zu günstigen Bedingungen

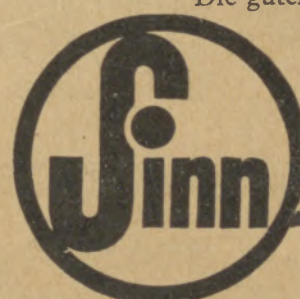
liefert

Wilh. Dahmen, Hamborn

Duisburger Str. 156 — Eigene Werkstätten

Hamborn-Bruckhausener Schuh-Besohl-Anstalt und Lederhandlung (elektrischer Betrieb)

Karl-Albert-Straße, Ecke Heinrich-Straße, gegenüber Schacht III/VII und Tiefstraße 1 — Telephon 72 Eigene Fabrikation von Arbeiterschuhwerk



Die guten

Spezial-Geschäfte

für Strümpfe u. Wollwaren,

Unterzeuge,

Wäsche,

Kinder-Kleidung

Hamborn Marxloh

Altmarkt Weseler Str. 32

Feinstes Tafel-Pflaumenmus

wohlgeschmeckt u. gesund, garant. rein m. Zucker eingekocht

10-Pfd.-Elmer Postkolli 3.75 Mk., 25-Pfd.-Elmer, Bahnkolli 9.50 Mk

Fässer mit 35-110 Pfd. à Pfd. 0.34 Mk.

Vierfruchtmarmelade feinste Qualität

10-Pfd.-Elmer 5.50 Mk.

10-Pfd.-Dose 3.15 Mk.

Preise ab hier g. Nachn.

Meinr. Eckstein

Magdeburg Nr. 494 Konservenfabrik

Mein seit über zwanzig Jahren bestehendes

Spezialgeschäft

für **Fahrräder**

Motorräder

Nähmaschinen

Sprechmaschinen

sichert Ihnen beste und preiswerteste Bedienung zu.

Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise

Carl Börgartz

Fahrradhaus „Schwalbe“

Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Str. 278 Tel. 524 07

6 erstklassige Marxloher Spezialgeschäfte empfehlen sich!



Otto von Ambüren

Marxloh - Kaiser-Wilhelm-Straße 294
gegenüber Café Krings

Die richtige Einkaufsquelle für
Strümpfe

Damenwäsche, Kinderwäsche, Herrenartikel, Wollwaren usw.

REINHOLD POLLMANN

HAMBORN-MARXLOH

POLLMANN-ECKE

Das führende Haus für gut bürgerliche und einfache
Wohnungseinrichtungen

Besichtigen Sie bitte die große Möbelausstellung in
meinem Neubau Ecke Weseler und Grillostraße.

Herren- und Knabenkleidung

kauft man im großen Spezialhaus

Josef Nolte

Hamborn-Marxloh

Weseler Straße

Ruf 50440

Ecke Annastraße

Besichtigen Sie meine 9 Schaufenster

Schuhwaren

jeder Art kaufen Sie gut und preiswert im

Schuhhaus Diebel

Hamborn-Marxloh, Weseler Str. 37. Fernruf 51833

Nicht billige, minderwertige, sondern preiswerte und gute Betten
kaufen Sie im

Bettenhaus Müller

Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Straße 308. Fernspr. 50834

Bettstellen

Steppdecken

Matratzen

Federbetten

Reichhaltige Auswahl in Gardinen, Stores, Dekorationen

UHREN



Empfehle mein großes Lager in
Gold- und Silberwaren · Juwelen
Geschenkartik. · Bestecke · Optik

Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Reparaturen in eigener Werkstatt
prompt und billig

HEINR. DALINGHOFF

HAMBORN-MARXLOH

Weseler Str. 19

Fernruf 52670

CONCORDIA-ÖFEN UND -HERDE

Fabrikat Vereinigte Stahlwerke Akt.-Ges. Concordia-
Hütte kaufen Werksangehörige am billigsten im

Herd- u. Ofenhaus E. Nies

Hamborn-Bruckhausen

Ecke Kronprinzen- und Luisenstraße

Das Spezialhaus für Haushalt- u. Küchengeräte

Tel. 52294

MARXLOH + WESELERSTR. 87

S. Neustädter

Tel. 52294

liefert preiswert und frei Haus
alles, was für den Haushalt nötig ist

w. Schulte
HERREN-UND KNABENBEKLEIDUNG

Weseler Str. 16

Telephon 51303

Der Kauf von Bettwaren ist Vertrauenssache

Haben Sie
Bedarf in diesem Artikel
so besuchen Sie das moderne
Spezial-Bettenhaus

Hamborn · EICHENWALD · Altmarkt 6

Einer

sagt's dem

andern

MÖBELHAUS ROMA

Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Straße 281

bedient dich gut und preiswert

Unverbindliche Besichtigung der reichhaltigen Auswahl stets lohnend

Die Wertszeitung „Unsere Hütte“ erscheint jeden zweiten Samstag und kommt an Werksangehörige kostenlos zur Verteilung. — Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet. — Zuschriften und „Kleine Anzeigen“, deren Aufnahme für Werksangehörige kostenlos erfolgt, sind mit der Aufschrift „Für die Wertszeitung“ bei den Pförtnern abzugeben. — Druck und Verlag: Hütte und Schacht (Industrie-Verlag u. Druckerei Akt.-Ges.), Düsseldorf, Schließfach 10 043. — Preisgeleglich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: P. Rud. Fischer, Düsseldorf.